

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Sohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Nüsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicolaus, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niederwülzen, Kubitzsch und Litzschheim

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Nr. 6.

69 Jahrgang

Donnerstag, den 9. Januar

1919.

1919.

Lichtenstein.

Wurst, D. L. R. A. Abschnitt 37. 1/4 Pfd. 31 Pfg., Nr. 1519—1573 bei Weiß.
Kartoffelverkauf am Donnerstag auf Sandelkroffterstraße Abschnitt B von Nr. 521—720, Zentner 9.50 Mk. Auf 1 Str. Kartoffeln muß ein entsprechendes Quantum Möhren entnommen werden.
Gemüseverkauf, Kohlrabi 5 Pfd. 60 Pfg., Möhren 5 Pfd. 75 Pfg., Sellerie 5 Pfd. 2.25 Mk. Bezahlung im Lebensmittelamt am Vormittag von 8—12 Uhr.
Wurst, S. M. R. A. Abschnitt K 1. 100 Gr. 9 Pfg.
Marmelade, S. M. R. B. Abschnitt 17. 1/2 Pfd. 50 Pfg.
Wurstfleisch, S. M. R. A., 1/2 Pfd. 90 Pfg., Abschnitt S 1. Nr. 2093—Ende und Nr. 1—666 bei Schöniger.

Petroleumverkauf

gegen Petroleumkarte bei Franke (Beer), Witwe Guthmann, Ernst Keller und im Wirtschaftsbereich Gallberg.

Spiritusmarkenabgabe

Sonnabend, den 11. Januar, vormittags 10—12 Uhr, für Vergleiche, beteiligte Kräfte und Familien mit Kindern im 1. Lebensjahre. Brotmarkenbezugskarte vorlegen!
Der Ortsnährungsbehörde für Gallberg.

Web- und Wirkschule, Lichtenstein-G.

In den nächsten Tagen beginnt noch ein weiterer Kursus, ebenfalls für nicht fortbildungspflichtige Herren, in Weberei. Der Unterricht wird nur an Tagesstunden erteilt. Anmeldungen und nähere Auskunft beim Schulleiter.
Gunttram.

Bekanntmachung.

Die Grundeigentümer werden hiermit angefordert, ihre Grunde zur Versteigerung bis 15. d. Monats hier Zimmer Nr. 1 anzumelden.
Sohndorf, den 7. Januar 1919.

Der Gemeindevorstand.
Schankh.

Bekanntmachung.

Betreffend die Entrichtung des Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1918.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsteuernsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften aufgefordert, den steuerpflichtigen Jahresbetrag ihres Warenumsatzes für die Mon. August h./m. Dezember bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1919 der zuständigen Steuerstelle schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen.

Die zuständigen Steuerstellen sind:
a) je für den Bezirk ihrer Gemeinde die Stadträte der Städte mit reichsrechtlicher Stadtratsordnung, die Bürgermeister der übrigen Städte und die Gemeindevorstände der Landgemeinden,
b) für die selbständigen Gutsbezirke in den hauptzollamtlichen Bezirken Baunzen, Chemnitz, Dresden II, Leipzig II, Plauen, Pirna und Zwickau diese Hauptzollämter.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Burenburg hat seinen Austritt aus dem deutschen Zollverein und den Wunsch eines Anschlusses an die Alliierten erklärt.
* 4 deutsche Flugzeuge auf Frankfurt a. O. vertrieben durch Bombenabwurf im polnischen Fliegerlager Lania einen Brand, der unter den Soldaten große Mordherbe hervorrief, aber keine Opfer forderte.
* Die polnischen Wahlkreise Schwerin, Wittenberg, Mecklenburg, Neutomisches, Bismarck, Frankfurt, Lissa und Ratiborski erklären ihren Austritt aus der Provinz Posen und schließen sich an Brandenburg bzw. Schlesien an.
* Der Zentral-Soldatenrat von Schlesien hat über 5 ober-schlesische Orte, darunter Königshütte, den Lagerungsstatus verhängt.
* Die Spartakusleute von Essen haben für 19. Januar den Generalstreik beschlossen, um die Wahl zur Nationalversammlung zu verhindern.
* Die belgische Eisenbahnverwaltung macht bekannt, daß auf dem belgischen Eisenbahnnetz noch

23 000 deutsche Wagen mit Munition, Kriegsmaterial und Lebensmitteln ständen, die von den Deutschen zurückgelassen seien.

* Litauen bittet um polnischen Schutz.

* Am 14. d. M. findet in Paris die Konferenz der vier verbündeten Großmächte statt, in welcher die Grundlagen für den Präliminarfrieden festgelegt werden.

* Die Reichsregierung hat sich in den letzten Tagen von neuem an die Verbündeten gewandt mit dem Ersuchen um baldige Aufnahme der Verhandlungen zur Beilegung des Waffenstillstandes in den allgemeinen Friedenszustand. Gleiche Schritte sind von der deutschen Waffenstillstandskommission unternommen worden.

* Die Berliner Zeitungen stehen fast sämtlich unter der Kontrolle der Spartakusleute, sie schalten dort, wie ihnen beliebt.

* Zwei Panzerautos erschienen vor dem Schloß Amerongen und wünschten den Kaiser zu sprechen. Sie wurden von der Wache umzingelt, und die 13 Insassen verhaftet. Es handelt sich anscheinend um

c) überdies für die selbständigen Gutsbezirke in den Hauptzollamtbezirken Annaberg und Freiberg das Hauptzollamt Chemnitz, in den Hauptzollamtbezirken Dresden I, Meißen, Pirna und Schandau das Hauptzollamt Dresden II, in den Hauptzollamtbezirken Grimma und Leipzig I das Hauptzollamt Leipzig II, in dem Hauptzollamtbezirk Eibenstock das Hauptzollamt Plauen. Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Bond- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerksbetrieb.

Beläuft sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 Mk., so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht. Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wissenschaftlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe zu erwarten, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 Mk. bis 30 000 Mk. ein. Zur Erfüllung der schriftlichen Anmeldung sind Vorbrudr zu verwenden. Soweit solche den Anmeldepflichtigen noch nicht zugeestellt sind, können sie bei den Steuerstellen kostenlos entnommen werden. Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldevordrucke nicht zugegangen sind.

Sohndorf, den 31. Dezember 1918.

Der Gemeindevorstand.

Schankh.

Bezirksverband, Nr. 33 B.

Obdachlose Heeresangehörige.

Im Gasthof „zur Arche“ in Ober-Litzschheim ist eine Herberge für vorübergehend wohnungslose entlassene Heeresangehörige eingerichtet. Aufnahmen erfolgen gegen Bescheinigung der zuständigen Wohnortsgemeinden, die auch über Aufnahmebedingungen Auskunft erteilen.

Glauchau, am 4. Januar 1919.

Amthauptmann Freiherr v. Weid.

Bezirksverband.

Die vom Bezirksverband Glauchau Anfang November vorigen Jahres ausgebenen und spätestens bis 7. Dezember vorigen Jahres bei sämtlichen Sparkassen und Banken einzulösenden Zwischenscheine verlieren spätestens am 15. Januar dieses Jahres ihre Gültigkeit.

Glauchau, am 4. Januar 1919.

Amthauptmann Freiherr v. Weid.

Stangenversteigerung auf Zorderglauchauer Revier.

Dienstag, den 14. Januar vormittags 11 Uhr gelangen im Hotel Stadt Hamburg in Glauchau die im Kumpfwalde auf den Holzschlägen am Vogelherd, Grubenberg und an der Thürmer Straße aufbereiteten 240 Reisklammern 5/6 cm. stark und 2200 Dorsklammern 7/14

unter den gebräuchlichen Bedingungen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Verzeichnisse der Angebote werden auf Wunsch zugesandt.

Glauchau, den 8. Januar 1919.

Gräfliche Forstverwaltung und Rentamt.

einen Anschlag gegen das Leben des ehemaligen deutschen Kaisers.

* In den Braunschweiger Landtag wurden 29 bürgerliche und 31 sozialdemokratische Abgeordnete gewählt.

* „Holl. N. Sur.“ meldet aus New York: Ex-Präsident Roosevelt ist am 6. Januar gestorben.

* Spartakusmotive werden auch aus anderen Städten des Reiches gemeldet, so aus Halle, Mühlheim (Halle), Oberhausen, und Konstantz. In Schwerin kam es zu blutigen Kämpfen, in denen die aus Berlin herbeigekommenen Matrosen unterlagen.

Aus dem Herentessel Berlin.

Die Kämpfe um die Macht wurden gestern in Berlin zwischen den mit den Unabhängigen vereinigten Spartakisten und der Regierung fortgesetzt. Ein klares Bild über die Vorgänge ergibt sich nicht. Nachdem im Laufe des Tages die Märkte größere Fortschritte gemacht hatte, scheint es, als ob am Abend die Regierung sich zu größerer Tatkraft auf-

lassen wollte und als ob sie langsam Boden gewinnen Sie erklärt Aufrufe an die Soldaten, sich zu freiwilliger Schutzbereitschaft im Osten zu melden, und an die A- und S-Räte Deutschlands, die Regierung bei ihren schweren Kämpfen um die Freiheit zu stärken, das Treiben verbrecherischer Banden zu hindern. Sie sagt selbst, Proteste allein nützen nichts. Hoffentlich zieht die Regierung die Lehren aus den letzten Vorgängen und greift endlich mit fester Hand zu. So kann es in Deutschland nicht mehr weiter gehen. Wir verzeichnen folgende Telegramme, die die Lage etwas beleuchten:

Berlin, 7. Januar. Der Volksbeauftragte Noske wurde zum Oberkommandierenden der Regierungstruppen ernannt. Die Regierung hat es abgelehnt, mit den Spartakusleuten zu verhandeln. In der Wilhelmstraße stehen sich die beiden Parteien kampfbereit gegenüber, es dürfte zu blutigen Zusammenstößen kommen.

Berlin, 7. Januar. Gegen 2 Uhr nachmittags waren die Wilhelmstraße und die benachbarten Straßenzüge von Demonstranten für die Regierung Evert-Scheidemann dicht gefüllt. Als durch die Mauerstraße ein großer Zug von Anhängern des Spartakusbundes anrückte, wurde der Wilhelmplatz und der Platz vor dem Hotel Kaiserhof geräumt und militärisch abgesperrt. Balkone und Fenster des Hotel Kaiserhof und der gegenüberliegenden Häuser sind von Soldaten mit Gewehren und Maschinengewehren dicht besetzt. Kurz nach 2 Uhr rückte Artillerie an. Kurz darauf fielen Schüsse. Auch an anderen Stellen der Stadt kam es wiederholt zu Schießereien. Es fielen auch aus den Fenstern des W. T. B., das immer noch von den Spartakusleuten besetzt ist, mehrfach Salven. Der Straßenbahnverkehr vollzieht sich wie gewöhnlich, wenngleich auch vielfach Umleitungen notwendig geworden sind. Die Regierung hat in der Montagsnacht den revolutionären Obfenten der Berliner Großbetriebe gegenüber folgende Erklärung abgegeben:

„Es ist uns eine Gewissenssache, Gewalt lediglich zur Abwendung von Gewalt anzuwenden. Aus diesem Standpunkte bleiben wir stehen. Wir werden von der Waffe keinen Gebrauch machen zu Angriffen. Zu irgend einer Abmachung können wir uns nur dann verstehen, wenn die am Abend des 5. und im Laufe des 6. Januar besetzten Gebäude freigegeben sind. Die Regierung hat dem nichts hinzuzufügen. Die Erklärung ist nur ein neuer entscheidender Ausdruck ihres Programms: Kampf gegen jede Rechtslosigkeit.“

Berlin, 7. Januar. „Daily Mail“ meldet indirekt aus Petersburg: Dem Sowjet wurde ein Funkpruch Liebknechts mitgeteilt, daß ein baldiger Sieg des Bolschewismus in Deutschland in Aussicht stünde. Es wurde bekanntgegeben, daß auf deutschem Boden 14 russische Sowjetvertreter zur Unterstützung der Bewegung in Deutschland seien.

Vor neuen Ereignissen. — Einstellung des Bahnverkehrs.

Berlin, 7. Januar. Im Laufe des heutigen Nachmittags sind wichtige Ereignisse zu erwarten. Die Spartakusleute haben die Eisenbahndirektion besetzt. Augenblicklich schweben Verhandlungen zwischen der Regierung und den Vertretern der unabhängigen Sozialdemokraten. Die Bahnhöfe werden von bewaffneten Spartakusleuten besetzt und man befürchtet beim Eintreffen von Militär sofort heftige Kämpfe. Der Eisenbahnverkehr in Berlin ist eingestellt. Die Bahnhöfe der Stadtbahn sind geschlossen. Züge verkehren nicht mehr.

Die Eisenbahndirektion nach Kampf zurückerobert!

Berlin, 7. Januar. Heute vormittag wurde das Gebäude der Eisenbahndirektion und die Linienkommandantur am Schöneberger Ufer von Truppen der republikanischen Soldaten besetzt. Spartakusanhänger, die die Gebäude seit gestern nachmittag besetzt hielten, wurden nach hartem Kampf vertrieben.

Sie hatten 7 Tote und eine Anzahl Verwundete, die Soldatenwehr 2 Tote.

Umschwung bei den Matrosen?

Berlin, 7. Januar. Ein großer Umschwung zugunsten der Regierung trat in den späten Abendstunden des Montags in der bisherigen Hochburg der Spartakisten, im Marstall, ein. Die dort einquartierten Matrosen der Volksmarinedivision entfernten die dort ebenfalls untergebrachten Spartakisten und deren Führer Liebknecht und Eichhorn sowie auch den Führer der revolutionären Obfente Ledebour zum Teil mit Gewalt aus dem Marstallgebäude, setzten gleichzeitig ihre alten Führer ab und wählten neue. Diese erklärten dann im Auftrag der Volksmarinedivision daß diese voll und ganz auf Seiten der Regierung stünde und daß sie gewillt sei, die Regierung Evert-Scheidemann zu unterstützen und sich an keinerlei Parteirutschungen der Spartakisten zu beteiligen.

Berlin, 7. Januar. Wie das W. T. B. erfährt, haben sich noch gestern Abend die Soldatenräte aller Berliner Garnisonen auf die Seite der Regierung gestellt. Auch von den Garnisonen in Brandenburg, Frankfurt a. O. und Küstrin sind gleiche Kundgebungen noch in der Nacht an die Regierung abgegangen. Der Volkskommissar Noske hat im Auftrage der Regierung noch gestern Abend die Alarmbereitschaft an sämtliche Garnisonen Groß-Berlins ausgegeben.

Der Kampf gegen die Pioniere.

Berlin, 7. Januar. Gestern kam es zu heftigen Kämpfen bei der an der Köpenicker Straße gelegenen Kaserne des Garde-Pionier-Bataillons, das als besonders regierungstreu gilt. Anlaß dazu soll der Umstand gewesen sein, daß gestern vormittag eine Anzahl Marinelandflieger, die zu den Spartakisten übergegangen waren, von den Gardepionieren verhaftet worden sind, auch sollen ihnen einige Munition und Munition abgenommen worden sein. Die Aufständischen forderten Herausgabe und gingen angriffsweise vor, als dies abgelehnt wurde. Der erste Angriff erfolgte gegen 1/4 4 Uhr. Zunächst vertrieben die Revolutionäre die Soldaten zu überreden, ihnen die Kaserne zu übergeben. Als dies abgelehnt wurde, beschoßen sie die Fenster mit Maschinengewehren, wurden aber unter Hinterlassung einiger Toter und zahlreicher Verwundeter zurückgeschlagen. Am Spätabend gegen 1/11 Uhr forderte ein Parlamentarier im Namen der Revolutionäre erneut die Übergabe der Kaserne, die dann mit zwei Feldgeschützen beschoßen wurde, wobei die Gardepioniere einen Toten und 7 Verwundete hatten. Es kam zu Verhandlungen, worauf die Besatzung die Waffen niederlegte. Sie verblieb in der Kaserne, doch wurde die Wache von Spartakisten besetzt. Bei dem letzten Angriff hatten die Aufständischen mehrere Tote und 20 bis 30 Verwundete. Gleichzeitig gelang es den Aufständischen, sich des nur schwach besetzten, in nächster Nähe gelegenen Proviantdepots zu bemächtigen, was für sie sehr wichtig ist. In der Nacht wurden beide Gebäude in Verteidigungszustand gebracht und die dort befindlichen Truppen als gefangen interniert.

Bei diesen Kämpfen sind nach der „Freiheit“ außer vielen Verwundeten auch 15 Tote zu beklagen. Ferner wird mitgeteilt, daß auch vom Kriegsministerium aus geschossen worden sein soll, wodurch 8 Personen getötet und 10 schwer verwundet wurden.

Spartakus in der Reichsdruckerei.

Berlin, 7. Januar. Die Terrorakte der Spartakusleute haben, wie mitgeteilt wird, dazu geführt, daß der Verband bereits die Vertreter der deutschen Waffenstillstandskommission in Spaa hat befragen lassen, welche Rückwirkung die Ereignisse in Berlin auf die finanzielle Leistungsfähigkeit Deutschlands haben würden. Dazu mag bemerkt werden, daß die Meldung einer Berliner Zeitung von der Besetzung der Reichsdruckerei zwar zutrifft, daß aber die Revolutionäre nicht in der Lage sein werden, echte Banknoten zu drucken, da das dazu nötige Papier in Sicherheit gebracht werden konnte.

Sei wie eine Blume.

Roman von Erich Eckenstein.

41. Nachdruck verboten

Aber ihre Augen waren groß und angstvoll auf diese Tür gerichtet. Sie hatte sie nicht abgeschlossen. Und das Arbeitszimmer hatte auch einen Ausgang auf den Korridor — wer weiß, ob man nicht versuchte, von dort aus einzudringen?

Eine Stunde lang sah sie so da, den Blick immer fest auf die Tür gerichtet, ohne daß sie das geringste vernahm. Dann stand sie auf, schlich auf den Strümpfen durchs Zimmer und veriperte leise auch diese Tür. Erst jetzt atmete sie freier.

Draußen dämmerte schon der Tag. Eugenie, erschöpft von all den Anstrengungen, setzte sich wieder auf das Sofa und versank bald in tiefen Schlaf.

Als sie die Augen aufschlug, schien die Herbstsonne hell zum Fenster herein. Es mußte mindestens neun Uhr sein. Flora stand an ihrem Lager und blickte sie halb verwundert, halb belustigt an.

„Nest sage mir um Sammelwillen erstens, was ihr habt — Du und die Kleit, daß ihr einen solchen Bombenschlaf entwickelt — und zweitens, wie Du eigentlich hierherkommst?“

Eugenie suchte es verwirrt zu erklären. Sie sei noch ein Stündchen im Park gewesen, habe dann vor dem Schlafengehen nach Willy sehen wollen und

dabei die Kleit in einem sonderbaren Zustand gefunden. „Ich glaube, sie war betrunken.“

„Was fällt Dir ein? Die arme Haut war gestern Abend schrecklich müde, da rief ihr Wavra nach dem Abendessen eine Tasse Kaffee zu trinken, das machte wieder frisch. Sie holte ihr den Kaffee auch, aber die Kleit wurde nur noch müder danach und ging dann bald zu Bett.“

„So. War sie schon auf, als Du kamst?“

„Gott bewahre. Sie schlief wie ein Murmeltier, als ich wie gewöhnlich um 7 Uhr hereinkam. Ich mußte sie förmlich mit Gewalt aus dem Bett treiben und schickte sie dann, da sie über entsetzliche Kopfschmerzen klagte, hinab, damit sie sich durch eine kalte Kopfbouche wieder ganz ermunterte. Inzwischen brachte Josepha Kubis Kakao und ich fütterte ihn. Wir waren furchtbar still, damit wir Dich nicht aufwachten. Aber sage, Hetz, warum hast Du denn die Türen hier veripert? Wir sind doch nicht unter Käufern! Alles am Einöb schlief bei offenen Türen.“

„Ich kann nicht schlafen bei offenen Türen“, antwortete Eugenie kurz. „Ihr habt wohl schon 9 früh?“

„Nein. Papa ist noch nicht auf. Und da auch Du so gut schliefst — wartete ich natürlich. Auch Ugers wartet. Nur Lou, die ihren Morgenritt durchaus

Bei pflichtwidriger Nichtablieferung von Heeresgut Durchsuchung und schwere Bestrafung. Reichsverwaltungsamt, Berlin W 8, Friedrichstr. 66

Berlin, 7. Januar. Die Zustände in Berlin werden selbstverständlich nicht ohne Rückwirkung auf die Verhandlungen in Spaa bleiben. Wie die Telegraphen-Union zuverlässig erfährt, hat General Rudardt, der Vorsitzende der Waffenstillstandskommission erklärt, daß an eine Verlängerung des Waffenstillstandes über den 17. Januar hinaus nicht gedacht werden könne, falls in Berlin eine Regierung Ledebours Liebknecht ans Ruder käme.

Deutsches Reich. Die deutschen Kriegsgefangenen vor der Heimkehr.

Wie die Württembergische Pressekorrespondenz von zürichändiger Stelle erfährt, ist zu erwarten, daß die in der Gewalt der Entente befindlichen deutschen Kriegsgefangenen nun doch in absehbarer Zeit freigegeben werden. Es handelt sich um etwa 800 000 Mann, von denen die eine Hälfte auf dem Landwege, die andere auf dem Wasserwege in die Heimat zurückgelangen soll, und zwar wird damit gerechnet, daß die Rückbeförderung schon im kommenden Monat beginnt. Die Schnelligkeit des Verkehrs der Heimkehr wird sehr wesentlich von den vorhandenen Transportmöglichkeiten abhängen. An den Grenzübergangsstationen (Ääen) werden die Zurückkehrenden von deutschen Abnahmekommissionen übernommen und möglichst reich den an verschiedenen Punkten Deutschlands zu errichtenden Durchgangslagern zugeleitet. Dort verbleiben die Leute zwecks ihrer gründlichen gesundheitlichen Untersuchung und Entfischung etwa zehn Tage und gelangen von da zu ihren Stammparteinheiten, von denen aus die Entlassung erfolgt.

(Deutschland leidet keine Not.) Amlich wird aus Paris gemeldet: Die Alliierten beschloßen, einen Rat zu ernennen, der aus zwei Vertretern eines jeden Landes bestehen würde, um die Verproviantierung und Hilfeleistung in den neutralen, befreiten und feindlichen Gebieten zu leiten. Die Vereinigten Staaten übernehmen die Führung bei der Organisation des Planes, und Hoover wird als Generalsekretär tätig sein. Hoover erklärte, die Alliierten erwarten, daß Deutschland den Schiffsraum liefern wird, der nötig ist, um Nahrungsmittel nach den befreiten Gebieten zu bringen, als Gegenleistung für die Genehmigung, selbst Nahrungsmittel zu erhalten. Deutschland müsse auch Schiffe schaffen für die Rückführung der amerikanischen Truppen. Hoover fügte hinzu: Deutschland habe gewiß genügende Lebensmittel, um noch einige Zeit durchzuhalten, mit Ausnahme allein von Getten.

Aus Nah und Fern.

Wichtenstein, 8. Januar 1919. Weitere Zugangsbeschränkungen und Aenderungen. Durch die Abgabe weiterer Lokomotiven an die feindlichen Mächte wird es nötig, von Dienstag, den 7. Januar ab weitere Zugangsbeschränkungen und Aenderungen durchzuführen. Betroffen hiervon werden zunächst die Linien Dresden—Bodenbach—Leitken und Dresden—Görlitz nebst Seitenlinien im östlichen Teile Sachsens. Die Maßnahmen werden durch Deckblatt zu der Fahrplan-Bekanntmachung vom 17. Dezember 1918 veröffentlicht.

nicht verschoben wollte, ließ sich in gewohnter Rücksichtslosigkeit separats servieren.“

„Wo ist Dr. Ugers jetzt?“

„Ich glaube, er läuft auf der Terrasse wie ein hungriger Löwe auf und ab. Und da Franz Papa eben wecken ging, da hast Du alle Ursache, rasch Toilette zu machen.“

„Ja — ich gehe schon.“

Flora begleitete sie. „Ich darf doch mit?“

„Natürlich!“

„Ich möchte Dir nämlich etwas sagen, während Du Dich zurecht machst. Mir ist heute nacht eine Idee gekommen. Ich will mit Wubi nach Wien fahren und Dr. S. konsultieren. Du weißt, er ist ein gewaltiger Nervenpezialist und hat sowohl durch Hypnose als durch Galvanisieren wahre Wunderkuren ausgeführt!“

Eugenie wandte sich hastig um und rief förmlich überstürzt: „Ja, tu das, Flora! fahren wir heute noch!“

„Du hältst die Idee also für gut?“

„Für ausgezeichnet! Ein Engel hat sie Dir eingegeben! Nur führe sie nun auch gleich aus. Wozu zögern? Hier wird Willys Zustand ja doch nicht besser.“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Ausfertigung von Reisepassausweisen
 scheinen sind im Bezirke der Eisenbahnbetriebsdirektion Chemnitz die Bahnhöfe Annaberg, Böha, Glau-
 schau, Hainichen, Limbach, Marienberg, Olbernhau,
 Strau und Waldheim ermächtigt. Den Gesuchen um
 Ausstellung von Reisepassausweisen sind Freium-
 schläge für die Antwort beizufügen.

**Die sächsische Regierung gegen die Er-
 höhung der Braunkohlenpreise.** Im Gegensatz
 zur preussischen, anhaltischen und altenburgischen Re-
 gierung hat die sächsische es abgelehnt, die Forderungen
 der mitteldeutschen Braunkohlenwerke auf Preis-
 erhöhung zu bewilligen. Dagegen hat sie beschlossene
 neue Verhandlungen mit den genannten Regierungen
 einzuleiten zwecks Nachprüfung der für die Begrün-
 dung der Kohlenpreishöhung beigebrachten Unterla-
 gen. Ferner soll ein Gesekentwurf ausgearbeitet
 werden, wonach die Verstaatlichung und Sozialisie-
 rung der sächsischen Kohlenwerke erfolgen soll.

Das Tanzen hört wieder auf! Nachdem
 erst vor kurzem das Tanzverbot aufgehoben wor-
 den war, wird neuerdings die Veranstaltung von
 Tanzveranstaltungen jeder Art, einschließlich der
 Vereinsbälle, Familienbälle und Tanzstunden, wie-
 der unmöglich gemacht. Der Volksbeauftragte des
 Arbeits- und Wirtschaftsministeriums hat die Beklei-
 dung und Beleuchtung von Sälen und Räumen zu
 Tanzveranstaltungen untersagt.

**Der Verband der sächsischen Hausbesi-
 zerververeine** hatte eine Eingabe an das Ministerium
 des Innern gerichtet, in der er sich gegen eine wei-
 tere Verschärfung des Mieterschutzes wendet. Darauf
 hat das Ministerium geantwortet, daß es die der Ein-
 gabe zugrunde liegende Auffassung teilt, nach der beim
 Schutze der Mieter auch die berechtigten Belange der
 Vermieter nicht außer Acht gelassen werden dürfen.
 Wenn es sich auch beim Mieterschutze nur um vorüber-
 gehende Konsummaßnahmen handle, so dürfe trotz-
 dem der Hausbesitzerstand nicht in grundlegenden Le-
 bensbedingungen geschädigt und ihm auch für die
 Lebensarbeitszeit die Lust nicht genommen werden. An-
 sichts jener sollte eine Befreiung mit den Vertre-
 tern des Hausbesitzerverbandes und der Mietervere-
 ine abgehandelt werden.

Gefangenengeld einlösen! Infolge Ver-
 fügung der Kommandantur des Kriegsgefangenen-
 lagers Zwickau vom 12. Dezbr. 1918 Nr. 33 424 I c
 wird das eigens hergestellte Gefangenengeld an Ar-
 beitgeber nicht mehr ausgegeben. Das zur Zeit
 im Umlauf befindliche Gefangenengeld ist von den
 Arbeitgebern baldigst und spätestens den 15. Janu-
 ar 1919 zum Umtausch bei der Kommandantur
 des Kriegsgefangenenlagers Zwickau, Abteilung
 für Gefangenengeld, vorzulegen. Spätere Vorle-
 gungen können nicht berücksichtigt werden.

**Neue Halleische 4prozentige Stadtan-
 leihe.** Wie aus einem Inserat in heutiger Num-
 mer ersichtlich, gelangt in den nächsten Tagen eine
 neue 4prozentige Anleihe der Stadt Halle a. S.
 zum Kurse von 93 1/2 Prozent zum speisenfreien
 Verkauf. Die Anleihe wird vom nächsten Jahre
 ab jährlich mit 2 Prozent des Anleihebetrages
 zusätzlich ersparter Zinsen getilgt. Anmeldungen
 nimmt das Bankhaus Bayer & Heinze, Lichten-
 stein-C., Badergasse 6, speisenfrei entgegen.

Hohndorf. (Deutschnationale Volkspartei.) Im
 hiesigen Orte hat sich eine Gruppe der Deutschna-
 tionalen Volkspartei gegründet, die bezweckt, alle
 nicht auf sozialdemokratischem Boden stehenden
 Kreise zu sammeln. Diese Ortsgruppe veranstaltet
 nächsten Sonntag nachmittag im Gasthof zum
 „weißen Lamm“ eine Versammlung, in der Herr
 Ingenieur Leopold aus Zwickau über die
 Ziele der Deutschnationalen Volkspartei sprechen
 wird. In dieser Versammlung wird Gelegenheit
 geboten, sich dieser Partei durch Eintragung in
 ausliegende Listen anzuschließen.

Dresden. (Freiheit, die ich meine...) im Lichte
 der Spartakuse. Gestern früh 7 Uhr drangen Un-
 abhängige — Spartakuse — unterstützt von Matro-
 sen und Soldaten, unter Führung eines gewissen Müll-
 er in die Räume des „Sächsischen Volksblattes“ in
 Dresden, besetzten Verlag und Redaktion und er-
 klärten die Redaktion für abgelehnt.

Niederhohndorf. (Kampf mit Einbrechern.) In
 der Nacht zum Sonntag hielt der hiesige Schutzm-
 ann 4 Unbekannte auf der Dorfstraße an, die einen
 Einbruch verdächtig schienen. Während drei die
 Flucht ergriffen, kam er mit dem vierten in einen
 schweren Kampf, in dessen Verlauf der Unbekannte
 dem Schutzmännchen mit einem Beile einen heftigen
 Schlag auf den Kopf versetzte, sodas der Beamte zu
 Boden stürzte, wodurch es dem Angreifer gelang,
 unter Zurücklassung seines Hutes die Flucht zu er-
 greifen.

greifen. Eine der Tat verdächtige Person ist in Zwi-
 kau festgenommen worden.

Gersdorf. (Unfall.) Der 9jährige Knabe des
 Fleischermeisters Kahle hatte zwischen den Schienen
 der elektrischen Straßenbahn eine Infanteriepatrone
 gefunden und mit nach Hause genommen. Dort legte
 er dieselbe auf den Küchenherd, wobei sie aber ex-
 plodierte und ihm drei Finger der linken Hand voll-
 ständig abriß. Außerdem erlitt der Junge noch be-
 deutende Brandwunden im Gesicht. Der Vater weilt
 während dieses Vorganges im Lazarett zum Besuche
 eines kriegsverletzten Sohnes.

Oberlungwitz. (Durch Polizeihund ermittelt.)
 Aus einer Wohnstube im 2. Obergeschoß wurde am
 Sonntag dem Schankwirt Ernst Kabe eine Kaffette
 mit 8000 Mark Inhalt gestohlen. Zur Ermittlung
 der Täter bediente man sich des Spürhundes „Lotte“
 des Herrn Gend.-Wachtm. Weisse aus Dohrenkirch-
 Lunzenau. Der Hund verfolgte eine sichere Spur
 durch die Schankwirtschaft die Straße entlang bis in
 ein Wohnhaus und verbellte die 17 Jahre alten Ar-
 beiter August Nagel und Rudolf Franke, die sich
 überführt haben und gestanden ein, den Diebstahl ge-
 meinschaftlich begangen, die Kasse erbrochen und einen
 Teil des Geldes unter sich verteilt zu haben. Das
 Geld wurde bei ihnen in der Wohnung und die Kaf-
 fette im Hofe wiedergefunden. Beide sind dem Amts-
 gericht zugeführt worden.

Reinsdorf. (In der Grube erstickt.) Der auf dem
 Wilhelmshöhe 2 in Arbeit stehende Bergarbeiter
 Bochmann aus Hartsendorf war am 3. d. M. an der
 elektrischen Hahel beschäftigt, als der Delantasser
 an derselben ins Brennen geriet und sich starker Rauch
 entwickelte. Bochmann hat sich der Gefahr durch
 die Flucht entziehen wollen, hat sich aber infolge
 des starken Rauches in der Grube verlaufen und ist
 ostfakt in die feuchte Wetterstrecke in die ausziehenden
 Bronngase gelangten, wodurch er den Tod durch Er-
 stickung gefunden hat. Er war 52 Jahre alt, ver-
 heiratet und hinterläßt 6 Kinder.

Hainewalde. (Ein schweres Unglück) ereignete
 sich in der Siebfabrik der Firma Reinhold Neumann.
 Beim Tischlerei-Neubau stürzte eine neuerrichtete
 Mauer ein und begrub unter sich einige Personen.
 Zwei Leute wurden getötet, ein Mann wurde schwer
 und zwei Leute wurden leicht verletzt. Die ums Le-
 ben gekommenen sind der 47jährige Hausbesitzer Emil
 Häufig aus Hainewalde und der etwa 25 Jahre alte
 Zimmermann Wenzel aus Großschönau. Beide sind
 verheiratet.

Halle a. d. S. (Ein Gelbbriefträger vermisst!)
 Der Gelbbriefträger Schlegel wird seit seinem ge-
 rigen Bestellgange vermisst. Man vermutet Raub-
 mord.

Bankhaus Bayer & Heinze,
 Lichtenstein-Collnburg,
 Badergasse 6.
 Hauptgeschäft Chemnitz Schwostorstraße Bargakt
Stahlkammer
 unter Mitverschluß der Mieter.
 Kleine Fächer 3.— Mk. jährlich.

Endlich Energie gegen die Polen?

Zwei deutsche Armeekorps aufgeben!
 Berlin, 7. Januar. Wie wir erfahren, soll
 das Aufgebot für die militärische Wiederbesitzer-
 greifung Posen und zur militärischen Sicherung
 Oberschlesiens 2 Armeekorps betragen.

Danzig, 7. Januar. Nach Nachrichten aus
 Schneidemühl sind die Polen an der Eisenbahn-
 linie Schneidemühl—Bromberg nicht weiter vorge-
 drungen. Rost und Schrimm sind von den Polen
 besetzt.

Schneidemühl, 7. Januar. Wie aus Posen
 gemeldet wird, sind im Posener Lande an die pol-
 nische Bevölkerung Aufrufe verteilt worden, welche
 zur Einstellung der Lebensmittelfuhr in deutsche
 Gebiete auffordern.

Beuthen, 7. Januar. In einer Sitzung des
 zentralen Soldatenrates von Schlesien, der gestern
 in Rattowitz tagte, wurde der Beschluß gefaßt, über
 die Orte Königshütte, Swientochlowitz, Lipine, Neu-
 heiduk und Chorjow den Belagerungszustand zu
 verhängen.

Eingefandt.

(Unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die präzisesten
 Antworten.)

**Was können wir Wähler tun an den Call-
 berger Stadtverordneten-Wahlen lernen?**

Das Ergebnis der Callberger Stadtverordnetenwahlen
 hat vor: Es sind 891 (relativ 73) sozialdemokratische und
 395 (knapp 1/3) bürgerliche Stimmen abgegeben worden. Da-
 her haben die Sozialdemokraten 6 und die bürgerlichen Par-
 teien 3 Sitze in dem aus 9 Personen zusammengesetzten Rat-
 legum erhalten. Das nennt man Verhältniswahl! Gewählt
 worden sind von den Sozialdemokraten in folgender Reihe die
 Herren: Böhm, J. Herp, Schubert, Scharfshmidt, Bopp und
 Richard Schmidt, von den Bürgerlichen die Herren Wehner,
 Robert Schmidt und Fröhlich. Die übrigen Kandidaten sowohl
 der Sozialdemokraten als auch der Bürgerlichen sind bei der
 Wahl leer ausgegangen. Warum? Weil sie zu weit hinten
 auf der Liste standen! Was folgt daraus? Je weiter der
 Platz eines Kandidaten auf der Liste nach hinten geschoben
 wird, desto weniger hat er Aussicht, gewählt zu werden!
 Selbstverständlich gibt dabei die Zahl der Wähler den Aus-
 schlag. Je mehr verhältnismäßig Wähler für eine Liste stim-
 men, desto mehr verhältnismäßig hat der Kandidat Glück bei
 der Wahl. Gezählt werden dabei nur die Stimmen, welche
 auf eine der von den Parteien aufgestellten, vom Wahlkom-
 missar öffentlich bekanntgemachten Listen entfallen. Wer sich
 dem Scherz leistet, jemandem seine Stimme zu geben, der
 auf keiner Liste steht, kann sich den Weg zur Wahlurne sparen,
 denn seine Stimme wird nicht gezählt, sie ist unglücklich!
 Wählt er dagegen auch nur eine von denen, die auf einer
 Liste steht, streicht er vielleicht sämtlich Namen der Liste mit
 Ausnahme des letzten durch, weil ihm die übrigen nicht genehm
 sind, so ist der Stimmzettel trotzdem gültig, denn dann sind
 die Personen der betr. Liste gewählt, die an erster Stelle
 stehen, deren Namen durchstrichen wurden, der gute Freund
 an letzter Stelle dagegen nicht! Derartige, völlig nutzlose
 Streichungen kommen am leichtesten bei sogenannten Kompromiß-
 listen, d. h. dann vor, wenn sich die Führer mehrerer
 Parteien auf eine gemeinsame Liste einigen, welche Namen
 von Kandidaten aller dieser Parteien enthält. Abgesehen von
 den Streichungen ist aber bei den Kompromißlisten auch die
 bedauerliche Folge möglich, daß der Wähler (was das geschlecht
 häufig) aus Verger von der Wahl fernbleibt, weil er kein
 Verständnis für das hat, was die Führer seiner Partei mit
 demjenigen anderer Parteien vereinbarten.

Es ist daher empfehlenswert, daß auf die einzelnen
 Interessentengruppen, soweit es angeht, Rücksicht genommen wird,
 wenn also alle einzelnen Gruppen oder Parteien ihre Liste
 für sich selbst aufstellen und das ist gerade der Zweck der
 Verhältniswahl, es sollen dabei alle zu ihrem Rechte
 kommen, d. h. wenn bei uns in Lichtenstein z. B. 1. die
 Sozialdemokraten, 2. die Demokraten, 3. die durch die
 Deutschnationalen unterstützten Mittelständler (Kleingewerbe-
 treibende und Kleingrundbesitzer) und 4. die Beamten (Behör-
 den) gesonderte Listen wählen. Handelt es sich doch bei
 den Stadtverordnetenwahlen viel weniger um Politik als um
 Befriedigung wirtschaftlicher Interessen. Wer dieses bringt,
 wird Manchem etwas bringen und jeder geht zufrieden dann
 nach Haus! Wenn aber auf der Liste einer Partei nicht ge-
 nügend weit vorn d. Name d. Person aus einer and. Partei
 erschiene, wenn zum Beispiel in Lichtenstein auf der Demo-
 kratenliste an 8. Stelle ein Beamter gesetzt werden würde,
 so hätte der betr. Kandidat niemals Aussicht auf Erfolg.
 Solche Beispiele kann sich natürlich jeder für seinen eigenen
 Bedarf selbst konstruieren. (Es ist dabei angenommen, daß
 wie in Callberg, so auch in Lichtenstein, zusammen der 3.
 Teil aller Kandidaten auf die bürgerlichen Elemente entfällt,
 welche dann die betreffenden 15:3 = 5 Sitze unter sich zu
 verteilen hätten. — Es ergeben sich dann vielleicht (1) 10
 Sozialisten, 2 Demokraten, 2 Mittelständler, 1 Beamter (1).
 Man möge derartige, lediglich deklarativ ausgestattete
 Listen, wie sie der eben erwähnte Fall darstellt lieber unter-
 lassen, denn sie können nur als Täuschung gedeutet werden
 und dann verstimmt wirken. Eine reinliche Interessensgrup-
 pengliederung ist hier entschieden besser, man nehme nur Leute der
 eigenen Farbe und wird dabei sicher besser fahren.
 Um aber schließlich noch alle Bedenken wegen der ge-
 trennten Listen zu zerstreuen, so können sich ja die betr. Par-
 teiführer wegen Verbindung ihrer dabei vollkommen selb-
 ständig bleibenden Wahllisten für die Wahl vereinigen.
 Getrennt marschieren und vereint schlagen! Es wird damit
 erreicht, daß möglichst alle Wähler zur Urne kommen, und
 überschüssige Stimmen der einen Liste infolge von Einzel-
 rechnung zu den Stimmen der verbündeten, befreundeten,
 anderen Liste nicht verloren gehen. Ueber Einzelheiten des
 Verfahrens braucht hier nichts weiter gesagt zu werden, da
 die Parteiführer sicher selbst darüber Bescheid wissen.

Kirchennachrichten.

Kirchliche Vereinsnachrichten für Lichtenstein
 Baukassenverein: Donnerstag, den 9. Jan. abend 8 Uhr
 punktlich: Bibelstunde.

Hohndorf.
 Mittwoch, den 9. Januar, abend 1/8 Uhr Sangfrauen-
 vereh 1. Abteilung: Nur Hilferinnen im Liebergottesdienst
 und Jugendbundmitglieder.

Bernsdorf.
 Donnerstag, den 9. Januar, abends 8 Uhr Kirchgemein-
 derversammlung in der Kirche über die Frage des Religi-
 ousunterrichts und der Finanzierung von Staat und Kirche. Gleich-
 zeitig Hauptversammlung des Diakonievereins.

Böhlitz.
 Donnerstag, d. 9. Jan. abends 1/8 Uhr Bibelstunde.
 Freitag, den 10. Januar, Hilferinnen.

In allen Fällen, in denen der Verdacht vorliegt, daß
 S. Heresgut trotz der erlassenen Befehlsbestimmungen und
 der wiederholten öffentlichen Affordierungen nicht abgeliefert
 ist, können Durchsuchungen angeordnet werden. Das bei
 diesen aufgefundenen Heresgut wird als verfallen erklärt
 und außerdem tritt, worauf das Reichsberufungsamt heute
 wieder hinweist schwere Bestrafung ein.

Christliches, solides
Mädchen
 welches schon in besserem Hause
 gebildet hat, sucht
 Frau Linda Richter, Bagan,
 Fabrik am Bahnhof.

Gesucht wird für seinen Haus-
 halt (2 Pers.) nach auswärts
 b. besserer
Mädchen
 oder unabhängige Frau.
 Nähere Auskunft:
 Eberstraße 13 II.

Verkaufe heute Donnerstag in Güterbahnhof Dilschitz
200 Ztr. rote Speisebohnen, Ztr. 13.50
200 Ztr. rote gelbe Speisetrockbohnen, Ztr. 8.50,
rote Rüben, Ztr. 13.50. 10 Pfd. 1.40,
 sowie extra starken Meerrettich, billigst.
Oscar Bühlung aus Waldenburg.

Husten, Atemnot,
 Vergleichung.
 alle alten Heiden sind
 kassiert, wonit ich mich von
 meiner schweren Angewohnheit
 leicht befreite.
Heiler. Deide, Wasserleben,
 Provinz Sachsen.
 Auch bei Hautjucken, Flechten,
 Krätze, offenen Salgeschwären
 gerne ausprobiert. Rück-
 marte erwünscht.

Drucksachen aller Art liefert die
 „Lageblatt“-Druckerei.

Deutsche Männer und Frauen von Mülsen St. Jacob und Umgegend,

Sonnabend, den 11. Januar 1919 abends 7 Uhr im Gasthof zur Krone

Volkversammlung der Deutschnationalen Volkspartei.

Redner: Ingenieur **Leupold**, Zwickau.

Die Deutschnationale Volkspartei

tritt ein für ein starkes deutsches Volkstum, für eine ungeschwächte Kirche, für Freiheit der Person und des Gewissens, für umfassende Siedlungspolitik, für eine leistungsfähige Landwirtschaft, für eine zufriedene Beamtenschaft für die Förderung des gesamten Mittelstandes, für den Ausbau der Sozialpolitik.

Deutsche Männer, deutsche Frauen

von Mülsen und Umgegend kommt alle in die Versammlung.

20 mittlere
Eichen-
stämme

sind zu verkaufen bei
Karl Kahlert,
Mülsen St. Micheln.

Schwarzer Anzug
(Kammgar.) für mittlere Statur
zu verkaufen.
In erf. i. d. Geschäfte d. St.

1 Paar neue
Halb-Stiefel
für 80 Mark zu verkaufen.
Untere Bachgasse 34,
Hintergebäude.

Lehrmädchen
mit guten Schulkenntnissen für
den Stellung im
Bauhaus Themat,
Lichtenstein.

KL

Sonnabend u. Sonntag,
d. 11. u. 12. Januar
Der große, prächtige
5aktige Kunstfilm:
**Theophrastus
Paracelsus.**
Das ewige Leben!

Zellstoff,
für Kollischer geeignet, empfiehlt
Karl Goldig, Lichtenstein.

Für die uns zu unserer Verlobung dar-
gebrachten Glückwünsche und Geschenke
Allen herzlichsten Dank.
Lichtenstein, den 8. Januar 1919.
Johanna Buschbeck,
Johannes Vogel.

Seine VERLOBUNG mit
Fräulein Elisabeth Carl
beehrt sich hierdurch anzuzeigen
Walter Endesfelder.
Hohenstein-Er. Lichtenstein-C.
Januar 1919.

DANK.
Für die während der Krankheit, sowie beim
Tode und Begräbnisse unserer lieben Mutter,
Schwieger- und Großmutter
Ernestine verw. Wolf
geb Franke
bewiesene Liebe u. Teilnahme, sagen wir nur hier-
durch **Allen herzlichsten Dank,**
Bernsdorf, Lichtenstein u. Hohndorf den
8. Januar 1919.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Anmeldungen auf
Kallesche 4% Stadtanleihe
nehmen wir zum Kurse von
93¹/₂% **spesenfrei**
entgegen.
Infolge des zur Verfügung stehenden geringfügigen Betrages empfehlen
wir, uns die Anmeldungen umgehend zukommen zu lassen.
Bankhaus BAYER & HEINZE,
— Lichtenstein-C. —

Die Deutschnationale Volkspartei tritt ein
1. für die sofortige Wiedererlangung geordneter Zu-
stände zur Erlangung von Frieden und Brot,
2. für die Erhaltung aller deutschen Landesteile
beim Deutschen Vaterlande,
3. für die Ausschaltung jeder Klassenherrschaft,
4. für unbedingten Schutz der Personen und ihres
Eigentums.
**Werbt und stimmt daher für die
Deutschnationale Volkspartei,**
deren Stimmzettel beginnt mit
Bäckerobermeister Biener-Chemnitz.

Beim Heimgange meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders
und Schwagers, des Lehrers
Herrn
Hermann Alwin Kantsche
sind ihm zahlreiche Ehrungen und uns Beweise der Teilnahme ent-
gegengebracht worden, wofür wir hierdurch
herzlich danken.
Dieser Dank gebührt besonders dem wohlöbl. Schulvorstand nebst
Lehrerkollegium zu Hohndorf für den herrlichen Blumenschmuck u. für die
Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte. Besonders danken wir auch der
Krankenpflegerin Frau **Chambau** für die liebevolle Pflege während
seiner langen Krankheit, sowie Herrn Pfarrer **Meinhold** für die trost-
spendenden Worte und Herrn Schuldirektor **Grosser** für die Ehrung
am Grabe.
Bischheim b. Kamenz, den 7. Januar 1919.
Die trauernden Angehörigen.

Tag
An
R
Führer
Güter
Sammlung
Schließen
I.
Spätestens
II.
III.
Räumen
Berechnung
Kurz
* Die
und Beu
* Bou
mitgeteilt
Loffen
hört an
* In P
schen Deu
Generalfo
wird eine
Kofen de
* In 3
richtig d
* Spar
Gibrattar
Land.
* Deut
bund auf
* Dail
wird von
* Die 3
nen Berio
laufen, 4
aber bei
* Der 10
befugene
Nieren d
* In B
freier Tr
besonders
* Geme
lungen im
In. Abbe
Loffe den
Befehung
* Die 2
Treifen we
* Die 1
Mitritte
Eifen fan
Städten de
treren die
Belang.
Belag
Berlin
heute ginf
Kriegsru
tiger Gebä
Tafeln zu
Ten Zugua
ziademokr
und steht a
militärische
Mofosen,
Regieruna
Taben, wie
ziehungen
Brosen. T
Arbeiter